

Protokoll der ausserordentlichen Delegiertenversammlung der Quartierkommission Bern Länggasse-Felsenau (QLä)

Mittwoch, 11. Mai 2016

Ort: Blinden- und Behindertenzentrum Bern, Neufeldstrasse 95

Präsenzliste

QLä Vorsitz	Blumer	Daniel	Geschäftsführer QLä
QLä Delegierte	Agoues	Orrin	Präsident QLä (Vorstand), CVP
	Bahnan Büechi	Rania	GFL (Vorstand)
	Braun	Reto	Länggass-Leist
	Brigger	Rouven	FDP
	Neuenschwander	Thomas	TOJ, Jugendarbeit Bern Mitte
	Sahlfeld	Miriam	Elternrat Länggasse Felsenau
	Strasser	Jutta	Verein Quartier 3012
	Weder	Marlise	Familiengärten Brückfeld-Enge
	Von Gunten	Rosmarie	Kirchgemeinde Paulus
	Zurbrügg	Simon	SP (Vorstand)
QLä - ohne Stimmrecht	Weibel	Boris	vbg
	Wermuth	Beat	AG Planung und Verkehr (Beirat Vorstand)
Gast	Alaattin	Erol	Wirt Falkenplatz
Protokoll	Lehmann	Heidi	
Entschuldigt	EVP, GB, GLP, KTAE, Leist-Engelhalbinsel, Leist-Hänkerbrünli, SVP, Verein-Länggassblatt, «Verein Kind, Spiel- und Begegnung»		

Traktandum: Einsprache Bauprojekt Falkenplatz ja/nein

Schlussentscheid vorweg:

10 der 19 Mitgliederorganisationen sind anwesend. Gemäss Statuten ist die Versammlung entscheidungsberechtigt.

Abstimmung am Ende der Sitzung

6 Stimmen sind für eine Einsprache, 2 Stimmen dagegen bei 2 Enthaltungen. Mit diesem Abstimmungsergebnis wurde das für Einsprachen notwendige, statutarisch vorgegebene Dreiviertel-Mehr aller anwesenden Mitgliederorganisationen nicht erreicht. Die QLä wird somit keine Einsprache gegen das aufgelegte Bauprojekt Falkenplatz erheben.

Diskussion

Der Geschäftsführer Daniel Blumer resumiert: Das Baugesuch für das neue Restaurant am Falkenplatz ist publiziert worden. Die Einsprachefrist dauert bis 20.5.2016, deshalb hat der Vorstand der QLä beschlossen, diese ausserordentliche Delegiertenversammlung einzuberufen.

Beat Wermuth ist in der Arbeitsgruppe Falkenplatz und erklärt die architektonischen Gegebenheiten. Beim Falkenplatz handelt es sich um eine Freiflächenzone A, bei der max.

10% überbaut werden dürften und nur dann, wenn ein öffentliches Interesse dafür besteht. Ursprünglich gab es am Falkenplatz die öffentlichen Toiletten, einen Brunnen und eine Sitzgelegenheit. Ein Kiosk kam dazu. Der Kiosk hatte eine geringe Raumhöhe, heute wäre eine solche Höhe nicht mehr erlaubt. Danach ist eine take-away-Zwischennutzung ohne Bewilligung entstanden.

Das nun ausgeschriebene Bauprojekt für das Restaurant überlagert das früher eingereichte Projekt. Damals handelte es sich um eine kleine Erweiterung der Kioskanlage mit **50** Sitzplätzen und einer Investitionssumme von rund CHF 400'000. Das neue Projekt weist **132** Sitzplätze auf bei einer Investitionssumme von rund 1,3 Mio. Franken. Das geplante Gebäude nimmt im Übrigen auch keinen Bezug zum Baumbestand.

Der Falkenplatz als Parkanlage ist geschützt und enthält die Idee, dass die Bäume und der Platz einen cathedralartigen Raum bilden. Stadtgrün schaut diesen Ort als schutzwürdig an. Der Platz wird gesäumt mit z.T. im kantonalen Inventar als schützenswert eingestuften Gebäuden wie der Buchhandlung Haupt, der Schule für Sozialarbeit in der Verlängerung der Länggassstrasse, dem Staatsarchiv, dem ehemaligen SBB und heutigen Universitätsgebäude, dem Gebäude Uni-S.

Verschiedene Votanten weisen darauf hin, dass eine Gesamtplanung nötig sei von der Sidlerstrasse bis zum Falkenplatz. Mit dem Bahnhofausbau ist viel Lastwagenverkehr zu erwarten. Nach dem Bahnhofsumbau sollen rund 75'000 Leute durch die Länggasse gehen. Für den Falkenplatz bedeutet es, dass nach dem Umbau das ganze Areal neu angeschaut werden muss.

Alaatin Eroll äussert sich zum geplanten Restaurant. Er ist seit sechs Jahren am Falkenplatz und hat zu Beginn bei seinem Kiosk alle möglichen Personen erlebt, Randständige, Drogensüchtige, Alkoholiker, Sprayer etc. Er hat die bisherigen Verbesserungen alle selber finanziert. Mit der Bewilligung zum Ausschank von Donnerstag bis Samstag in der Nacht möchte er den Platz beleben. Das erste eingegebene Projekt kommt für ihn nicht mehr in Frage.

Simon Zurbrügg von der SP meint, dass sich die QLä nicht für die Architektur instrumentalisieren lassen sollte. Wichtiger sind für ihn soziokulturelle Projekte. Anstelle einer Einsprache ist er dafür, an den kulturellen Aktivitäten anzusetzen und einen Brief an den zuständigen Politiker zu schreiben. Was wären denn die Alternativen, wenn das Projekt von Alaatin Erol nicht gebaut würde? Private haben auch an anderen Orten im Quartier für Belebung besorgt. Auch von Seite der Stadt aus ist das alte Projekt gebodigt.

Mirjam Salfeld vertritt die Meinung des Elternrats, der sich weniger an der Architektur, jedoch vielmehr am zu erwartenden Betrieb stört. Der Elternrat sieht einen Unruheherd entstehen an diesem Ort.

Jutta Strasser des Vereins Q3012 bezweifelt, ob das Projekt zur Quartierqualität beitragen kann und ob der Platz angenehmer und durch die nächtlichen Öffnungszeiten sicherer wird. Es gibt keine Parkplatzmöglichkeiten im Gebiet, keine Fahrradständer und dies bei über 130 Sitzplätzen. Aus verschiedenen Gründen weist das Projekt keine Wohlfühlqualität auf.

Reto Braun vom Länggass-Leist findet, dass das Projekt zu viele Sitzplätze plant. Störend ist auch die Bestuhlung auf dem Trottoir bei den zu erwartenden Fussgängerströmen nach dem Bahnhofsumbau. Es handelt sich um einen künstlichen Eingriff ins Quartier.

Thomas Neuenschwander hat das Projekt im TOJ-Team diskutiert. Es ist schade, dass keine Räume für Jugendliche vorhanden sind. Für die Jugendlichen ist der Platz wichtig, nicht der

Konsum. Das TOJ setzt grosse Hoffnungen in die Belegung des Falkenplatzes, dass Jugendliche sich einbringen und Kinder spielen können. Bei der Abstimmung er sich enthalten, schöpft aber Hoffnung, dass die Anliegen von Jugendlichen und Kindern berücksichtigt werden.

Orrin Agoues hat die Reaktion der Stadt und des ISB nicht zufriedengestellt, deshalb würde er eine Einsprache unterstützen.

Rosmarie von Gunten konnte sich noch nicht mit der Paulus-Kirche absprechen und wird sich deshalb der Stimme enthalten.

Marlise Weder vom Gartenverein möchte sich nicht zur Architektur äussern, hingegen scheint ihr jeder grüne Fleck im Quartier schützenswert. Auch sollte ein öffentlicher Platz ohne Gastwirtschaftsbetrieb zugänglich bleiben. Es sollte eine parkähnliche Lösung hinkommen, auch für Kinder und für Leute ohne Portemonnaie.

Rania Bahnan Buechi würde eine Einsprache unterstützen. Sie zweifelt an der Qualität eines überdimensionierten Betriebs an diesem Ort.

Abstimmung

6 Stimmen für eine Einsprache, 2 dagegen, 2 Enthaltungen

Trotz Mehrheit wird die QLä keine Einsprache machen, weil nach Statuten das für Einsprachen notwendige, statutarisch vorgegebene Dreiviertel-Mehr aller anwesenden Mitgliederorganisationen nicht erreicht ist.

Schluss der Sitzung: 20:30 Uhr

Für das Protokoll:

Heidi Lehmann